

Brief von Martin Wegelius an Ferruccio Busoni (Pojo, 23. Juli 1894)

Pojo, den 23. Juli 1894.

Lieber Freund!

Ich sandte deinen Brief, Klind worths Brief und die gedruckten Rezensionen nach Helsingfors zu der Direktion. Da ich glaubte, dass die Sache nicht so bald erledigt würde, schrieb ich beigelegten Brief an dich; der mag jetzt mitfolgen und meinen Stand punkt klarstellen. Die Direktion aber hat sich schnell entschlossen und gab mir den Auftrag, an Dich das Telegramm abzusen den. Streng unter uns: es war aus Cholerafurcht – d.#h. man hat gefürchtet, dass die Furcht vor der Cholera jedes Enga gement in Deutschland schwer machen würde. So ist die Sache, soll aber nicht so scheinen. Sol len wir jetzt so trivial sein, zu sagen: kleine Ursachen haben oft große Wirkungen – oder sagen wir vielleicht in diesem Fall lieber: große Ursachen haben oft kleine Wirkungen?

Nun hoffe ich nur, dass der junge Mensch wenigstens nicht gleich im ersten Jahr heiratet. Mache ihn drauf aufmerksam, dass schon das Heiraten und noch mehr das Kinderzeugen bei uns ein recht kostbarer, teurer Spaß ist. Will er gleich mit viel Privatstun den anfangen, bleibt ja keine Zeit für das Spielen übrig. Dann soll er ja auch erst selbst zuerst sehen, wie viel man bei uns nötig hat, um anständig zu leben.

Jetzt lebe wohl wide wie der, lieber alter Kumpan – ich fürchte, eine schlim me Busoni-Krankheit zu be kommen, wenn ich Dich nicht bald wieder sehen und hören kann; das klingt vielleicht wie Spaß, ist aber Ernst. Große Sehnsucht ist in der Jugend leicht verwischt; im 47sten. Lebensjahre greift sie aber an. Die schönsten Grüße von und an!

Dein
M W